

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag, vorgetragen anlässlich eines Kolloquiums zum Thema *Jan Patočka's Philosophie der Geschichte*, stellt sich die Frage, warum Jan Patočka seine späte Geschichtsphilosophie als „ketzerisch“ bezeichnet hat. Erstens erscheint Patočkas Auffassung von Geschichte „ketzerisch“ aus dem Gesichtspunkt des historischen Materialismus, mit dem sich Patočka in seinen *Eigenem Glossen zu den „Ketzerischen Essais“* auseinandersetzt. Zweitens kann man nachweisen, daß der Begriff von Ketzertum bei Patočka spätestens seit dem Ende der 60er Jahre mit der Bedeutung einer intellektuellen Opposition gegenüber Gegebensein der Welt belegt war. Drittens wird die zentrale These der *Ketzerischen Essais* unterstrichen, laut der die Geschichte nichts anderes sei, als eine erschütterte Sicherheit des gegebenen Sinnes und keinen anderen Sinn und Ziel habe. Diese These versteht sich als „ketzerisch“ gegenüber jeder Geschichtsphilosophie, die auf einer unkritischen Auffassung von Teleologie basiert. Viertens wäre das „Ketzertum“ Patočkas in seiner geschichtsphilosophischen Deutung der Kriege des zwanzigsten Jahrhunderts und des zwanzigsten Jahrhunderts als eines Krises zu erblicken.